

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion u. Expedition: Berlin SO. 33
Königsplatz 42 (Redakteur E. Dittmer)
Telefon: 3111
Verleger: Carl Moritzplatz 3105/06, 11944

Staats- und Gemeindebetriebe
sollen Musterbetriebe sein!

Erscheint wöchentlich freitags
Bezugspreis: monatlich durch die Post
(einschließlich Bestellgeld) 150 Mk.

Der Kampf um die wertbeständigen Löhne.

Bir sind in ein neues Stadium getreten in bezug auf die Schaffung wertbeständiger Löhne. Während bislang in den Zeitungen hierüber viel diskutiert wurde und die verschiedenartigsten Vorschläge zum Ausdruck kamen, ist nunmehr der Kampf für wertbeständige Löhne entbrannt. Das „Korrespondenzblatt“ leitete in Nr. 26 und 27 diesen Kampf sozusagen mit einer theoretischen Darstellung ein. Es wurde zunächst der Nachweis unter Zahlenangaben geführt, daß die Löhne der Buchdrucker, Arbeiter, Metallarbeiter — wir fügen hinzu Gemeindefunktionäre, Reichs- und Staatsarbeiter —, gemessen am Lebenslohn, mit einem Drittel oder Viertel zurückgeblieben sind in bezug auf die Kaufkraft. Es wurde dann vorgeschlagen, vor allem eine zuverlässigere Unterlage als im bisherigen Reichsgesetz schaffen, indem anstatt der allmonatlichen Veröffentlichungen monatliche Indegaufnahmen vorgenommen werden, aus denen das Preisniveau in etwa 15 bis 20 Städten festgesetzt, um so eine Art „Bilanzindex“ zu schaffen und damit festzustellen, daß jeweils um die Mitte der Woche eine Ueberflüssigkeit der Lebenshaltungskosten ermöglicht wird. Ausdann müßte am Ende der Woche die Aufstellung für den Lohn entsprechend gemacht werden.

Es gibt natürlich noch andere Wege, um die Lebenshaltungskosten frei festzustellen, und aus den Erfahrungen der letzten Jahre insbesondere ließe sich auch der Großhandelsindex einrichten, weil er den Kleinhandelspreisen in der Regel etwas vorausgeht und damit für die nachträglich begahnten Arbeiter eher das Richtige ist. Aber es dreht sich jetzt nicht mehr um die theoretische, sondern um die unmittelbare Anwendung für die Bohnung der Gewerkschaften, und so muß denn gesagt werden, daß wir in dem neuen Stadium des Kampfes stehen, der von den Gewerkschaften mit aller Macht auszuführen ist. Einerseits muß erwartet werden, daß die bereits bestehende Vorlage von seiten der Regierung für eine wöchentliche, paritätisch kontrollierte Lebenshaltungskostenindex durchgeführt wird. Ferner muß bei allen nunmehr abzuschließenden Tarifverträgen und Lohnverhandlungen beim Verhandlungsmaterial darauf gebrängt werden, eine solche Indegaufnahme paritätisch in diese Tarifverträge einzuführen.

Von anderer Seite (z. B. Aufhäuser im „Vorwärts“) ist auf die Zentralarbeitsgemeinschaft hingewiesen worden, um von dieser aus für ein Zentralabkommen für die sofortige und einheitliche allgemeine Einführung einer Indegaufnahme einzutreten.

Die Verhandlungen mit der Zentralarbeitsgemeinschaft haben die Verhandlungen mit der Zentralarbeitsgemeinschaft begonnen und nach einem Bericht von Heineig ist die Verhandlung einseitig völlig ergebnislos verlaufen. Während die Gewerkschaften alle gewerkschaftlichen Richtungen für einen wertbeständigen, tariflich festzulegenden Grundlohn nach dem Lebenslohn eintraten, konnten sich die Unternehmer zu dieser Aufstellung nicht durchringen. Zeitweilig waren sie bereit, den Goldanlaufspreis in Vorschlag zu bringen. Dieser Preis ist aber für die Arbeitnehmer keine tragbare Basis aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Regierung die ihr unterstellten Goldanlaufsstellen leicht zugunsten der Unternehmer das Bild verweisen könnten. Außerdem würde auch auf

die Dauer der Prozentsatz nicht ausreichen. Andererseits wurde der Dollar von den Unternehmern als Verhandlungsbasis vorgeschlagen. Das würde bedeuten, daß die bisherige Spekulation noch in verstärktem Maße nun auch für die Lohnverhältnisse Geltung hätte. Auch hier ist keine tragbare Basis gegeben. Es ist dann noch der Vorschlag gemacht worden, die Kaufkraft des Lohnes jeweils allwöchentlich festzustellen und so eine Art Wertbeständigkeit für die Tarifarbeiter, die gegenwärtig ja meist nur ein- bis zweiwöchig ist, festzulegen. Das würde aber für die Arbeitnehmer nichts anderes bedeuten, als der bisherige Zustand mit einer kleinen Abmilderung; und so sind die Verhandlungen mit der Zentralarbeitsgemeinschaft einseitig abgebrochen worden. Es wird sich schon beim Kampfe der Berliner Metallarbeiter, der am 2. Juli 1923 beginnt, zeigen, ob die Unternehmer ihre Spekulation auf die Dollar- und Effektenbörse aufrechterhalten können auf Kosten der Arbeitnehmer oder ob die Gewerkschaften wieder in die Lage versetzt werden, einen planmäßigen Aufstieg der Lebenshaltung zu erreichen.

Nun ist zu bedenken, daß die Arbeitnehmer gegenwärtig unter sehr erschwerenden Umständen den Kampf führen müssen. Einerseits lasten nicht nur die Reparationsausgaben, die Fuhrbelegung, die Steuern und vieles andere am schwersten auf der Arbeiterschaft, sondern die Widerstandskraft ist auch in erheblichem Maße dadurch eingeschränkt, daß die Sorgen um die notwendigen Lebensbedürfnisse alles andere zurückdrängen und den Opfermut der Gewerkschaften — der zum Kampfe unbedingt erforderlich ist — in erheblichem Maße gefährden.

Trotzdem dürfen wir nicht verzagen, es gibt keinen anderen Weg für die deutsche Arbeiterklasse, als durch Kämpfe und energische Betätigung mittels der Gewerkschaften den wertbeständigen Lohn durchzusetzen. Viele Erscheinungen unserer Zeit sprechen dafür, daß wir uns noch auf eine längere Periode unserer Geldentwertung einstellen müssen. Insbesondere ist die Verzögerung der Antwortnoten von seiten Frankreichs und der damit verbundene Zustand verstärkter politischer Unsicherheit auf längere Zeit hinaus feststehend. Daraus ergibt sich für die Arbeiterklasse, daß sie nicht länger warten kann, sondern alle Kräfte zusammennehmen muß, um dem Unternehmertum einen wertbeständigen Lohn abzuringen. Bei aller Anerkennung einiger Schwierigkeiten in der praktischen Durchführung dieses Programms muß doch erwartet werden, daß alle Gewerkschaften in diesem harten Kampfe zusammenstehen, um so das Leben der deutschen Arbeiter wieder erträglich zu machen.

Es muß dabei festgesetzt werden, daß auch die Frauen unserer Mitglieder an diesem Kampfe in höchstem Maße interessiert sind, denn sie haben gegenwärtig dadurch, daß sie unmittelbar bei den Einkäufen für den Haushalt die Lasten der Teuerung in ihrer Auswirkung erleben, eine besonders schwere Situation. Nur durch die planmäßig angewandte Kraft der Gewerkschaften ist es uns möglich, der wachsenden Teuerung insofern eine Hemmung zu bereiten, als wir dem Lebenshaltungsindeks nachstreben.

Gewiß bedeutet das in gegenwärtiger Zeit leider nicht einen unmittelbaren Aufstieg, sondern es geht letzten Endes darauf hinaus, die größten Schäden der jetzigen Geldentwertung von den Arbeitern fernzuhalten. Immerhin kann auf diesem Wege eine Basis gefunden werden, von der aus wir dann wieder weitere Kämpfe führen müssen für die verbesserten Lohn- und Lebensverhältnisse der deutschen Arbeiterschaft. Das kann nicht ohne Kampf geschehen. Doch unser Leben ist Kampf.

...wollen* ...
...und ...
...gt der Welt
...Kopf greift ...
...den Werten ...
...der Hunger ...
...Fleisch zu ...
...einigen ...
...währendem ...
...Eist ihrer ...
...berichtet ...
...essliche ...
...t haben, ...
...überhand ...
...bei öffentl ...
...lagen we ...
...ing, daß ...
...gen des ...
...phaler ...
...anthalten ...
...orgen hin ...
... — De ...
...steigt in ...
...reißt man ...
... und ein ...
...Reizes den ...
...gerischen ...
...en. In die ...
...ine Reize ...
...Buzud ent ...
...en antlich ...
...von Allob ...
...913. Wenn ...
...e Schlemme ...
...er dreifach ...
...nms, der ...
...Krieg, Revol ...
...so daß er ...
...Koblengrub ...
...zur elektr ...
...nd 70 Ze ...
...as, die ...
...zu geben ...
...its ihren ...
...ht, weil er ...
...reich und ...
...ng zugrunde ...
...lich verhung ...
...cht gerü ...
...Ob solche ...
...icht endli ...
...eine schön ...

... Einem ...
...feindliche ...
...mit Prof. ...
...eine Zusam ...
...Achtstund ...
...ersten Kri ...
...entral- und ...
...In den ...
...von Ost- ...
...e westeurop ...
...igen:

1915 August, ...
22. Januar 1917 ...
17. Februar, 14 ...
Abkommen zw ...
...über durch ...
...ember 1918 ...
...1918, 27. ...
...kontrolliert, ...
...1. Oktober 1919 ...
...Washington ...
...en, ...

Tarifverträge ...
1906, im ...
den Vereinig ...
17 ein ...
im Laufe des ...
en Eisen- ...
...nte unbegr ...
...eingelassen ...
...igkeit als ...

in SO. 33

Statistisches über unsere Lohnbewegungen und Streiks im Jahre 1922.

Im siebenten der mageren Jahre hielt die schwere wirtschaftliche Notlage der deutschen Arbeiterschaft die Lohnbewegungsmaschinerie auf rasender Tourenzahl. Eine Lohnbewegung jagte die andere, die Lohnsäule in Mark kletterte hoch und immer höher, zu mehrstelligen Zahlen hinauf. Und trotz des rasenden Tempos war der Windhund Dollar den Marktlöhnen immer weit voraus. Die statistisch gewonnenen viestelligen Zahlen in den Tabellen zeigen den rasenden Putschschlag unseres kranken Wirtschaftsmechanismus nur zu deutlich an. Zugleich stimmen sie uns nachdenklich, drängen uns die Frage auf: Wie lange soll und kann das noch so weitergehen? Wohl trägt der Warenwucher des in- und ausländischen Schieber- und Spekulantentums sein gerütteltes Maß an der Verschärfung der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes. Aber die Hauptschuld fällt auf das Versailler Friedensdiktat mit seinen unerfüllbaren Reparationslasten, wodurch das arbeitende deutsche Volk zu dauerndem Sklavendienst verurteilt ist. Dessenungeachtet liegt den Reichs-, Staats- wie Kommunalbehörden die Pflicht ob, durch geeignete Maßnahmen, vor allem durch Belastung der tragfähigen Schultern der goldwerterbesitzenden Volkstriebe, die arbeitende Bevölkerung in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Arbeitnehmer in Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben, vor völliger Verelendung durch entsprechende Lohnbemessung zu schützen, weil das wertvollste Gut, das dem deutschen Volke aus dem Zusammenbruch verblieben, der deutsche Arbeiter ist. Die Arbeitskraft der Arbeiter muß unter allen Umständen erhalten bleiben, will das deutsche Volk sich wieder einmal wirtschaftlich aufrichten.

A. Lohnbewegungen und Streiks 1922.

Es fanden statt	in Fällen			in Betrieben			mit Beschäftigten			
		in Fällen	in Orten	in Betrieben	männl.	weibl.	auf.	männl.	weibl.	auf.
Beweg. ohne Streikeinstell.	5243	2275	5621	301526	68816	370442				
mit	27	27	46	15654	419	12033				
Zusammen	5270	2302	5667	303080	69235	372445				

In der Gesamtzahl der aus Tabelle A ersichtlichen Lohnbewegungen fällt die geringe Zahl der geführten Streiks auf. Die Streikgefahr war bei weitem größer; sie trat in 2267 = 40 Proz. der Betriebe mit 156 072 Beschäftigten auf. Darunter befindet sich auch der Februarstreik der Berliner Gemeindearbeiter mit rund 51 000 Beschäftigten. Von den 64 angemeldeten Streiks konnten im ganzen 37 durch Verständigung mit den Arbeitgebern im letzten Augenblick gerade noch vermieden werden. Ganze Lohnbezirke mit Tausenden von Beschäftigten schwebten in Streikgefahr, einige darunter wiederholt. Die tatsächlich in Erscheinung getretenen 27 Streikfälle mit 2003 Beschäftigten nehmen in unserer gesamten Lohnbewegung einen geringen Bruchteil ein. In Streiks anderer Verbände war unsere Organisation in 239 Fällen, in einem Falle an einer Abwehrbewegung ohne Arbeitseinstellung und in vier Fällen an Ausprägungen mit insgesamt 1324 Mitgliedern beteiligt.

B. Resultate und Kosten der Lohnbewegungen 1922.

Bewegung	Lohnbewegungen						Ausgab. d. Gewerkschaftsbundes (insges.)
	für männl. Pers.		für weibl. Pers.		insgesamt		
	Satz	aufammen Markt je Woche	Satz	aufammen Markt je Woche	Satz	aufammen Markt je Woche	in 1000000 M.
Ohne Arbeitseinstell.	301526	857633654	68816	142745834	370342	1000379988	23411766
Mit Streiks, Aussperr. anderer Verbände	1564	831390	449	150415	2008	981805	536664
Zusammen	303080	858465044	69265	142896749	372345	1001361793	24001192

Das Gesamtergebnis unserer letztjährigen Lohnbewegungen einschließlich Streiks ist aus Tabelle B ersichtlich. Die Gesamtsumme der Lohnerrhöhung pro Woche für die erfasste Zahl der Beschäftigten geht über eine Milliarde hinaus. Unter normalen, gesunden Wirtschaftsverhältnissen würde eine solche Ziffer als Ergebnis unserer Lohnbewegungen einen Riesenerfolg bedeuten, die Kollegen in Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben zu annehmbar wohlhabenden Menschen gemacht haben.

Der Durchschnittserfolg pro Kopf und Woche mit 2689 M. ergibt gegenüber dem Vorjahre mit 176,21 M. eine 15,2fache Steigerung der Löhne. Der Durchschnittserfolg je Kopf und Woche in den letzten sieben Jahren gestaltete sich folgendermaßen: Im Jahre 1916: 3,05 M., im Jahre 1917: 5,50 M., im Jahre 1918: 10,82 M., im Jahre 1919: 21,75 M., im Jahre 1920: 104,52 M., im Jahre 1921: 176,21 M., im Jahre 1922: 2689,— M. Bemerkenswert ist ein Vergleich mit der Durchschnittssteigerung des Dollarkurses. Der

beständigste Geldwertgradmesser, der Dollar, ist von 104,52 im Jahresdurchschnitt 1921 auf 1885,78 M. im Jahresdurchschnitt 1922 oder um das 18fache gestiegen. Der 15,2fachen Lohnsteigerung eine 18fache Markterwertung, nach dem Dollarkurs, entgegen dem Wertfall der durchschnittlichen Steigerungen ist der Lohn das 2,8fache oder um 15,6 Proz. zurückgefallen. Bei den obigen Steigerungen fällt der Vergleich noch stärker zuungunsten heraus, insofern als die Angleichung der Löhne an die Waren viel langsamer erfolgte als die Angleichung der Warenpreise an feststehenden Goldwerte, genannt Devisen.

Die Ausgaben des Verbandes (Tabelle B) für die Lohnbewegungen einschließlich Streiks beziffern sich auf rund 25 Millionen Mark. Unter den 372 345 gezählten Beschäftigten sind 267 371,8 Proz. Mitglieder unseres Verbandes. Nach der Jahresrechnung der Kasse sind für Lohnbewegung und Streiks 1922 auf Kopf der Mitglieder 9577,2 Pfennig ausgegeben worden, was 25 Proz. der Gesamtjahresausgabe ausmacht.

C.

Pro Woche M.	Eingetret. Lohnerrhöhung		Pro Woche M.	Eingetret. Lohnerrhöhung	
	für Personen	aufammen M.		für Personen	aufammen M.
1200—1400	1706	1372742	3000—3200	26546	7988
1400—1600	7380	9687086	3200—3400	29788	9866
1600—1800	8125	5168442	3400—3600	11174	4080
1800—2000	88120	72378974	3600—3800	4727	1901
2000—2200	16548	33824982	3800—4000	16776	6248
2200—2400	17846	41494466	4000—4200	2178	878
2400—2600	17637	4297167	4200—4400	8180	1516
2600—2800	51889	136190155			
2800—3000	127231	371186065	aufammen	372345	1001361793

In Tabelle C sind im einzelnen die verschiedenen Lohnerrhöhungen pro Woche zusammengefasst. Unter dem in Tabelle C neten wöchentlichen Durchschnitt von 2689 M. sind 101 032 Prozent der Beschäftigten geblieben, den Durchschnitt haben = 14 Proz. erhalten und 219 624 = 59 Proz. der Beschäftigten über die durchschnittliche wöchentliche Lohnerrhöhung bekommen.

D.

Betriebsart	Bewegungen	Zahl der		b. Ein-actnen	Verloren	Wöchentliche Ertrag
		Betriebe	Beschäftigten			
		männl.	weibl.			
Gemeinde	2230	3088	307310	31617	2751	228927
Kreis und Provinz	767	282	11254	2874	2216	12834
Reich und Staat	637	840	6868	30974	3114	99182
Reich u. gem.-wirts. Beir.	1716	427	18623	4094	2321	29714
Zusammen	6330	4267	303844	69265	2389	372445

Ohne Ortszuschläge. In Orten mit Ortszuschlägen erreichen die Beschäftigten der Reichs- und Staatsbetriebe, entsprechend dem Ortszuschlag die Durchschnittsquote der Gemeindearbeiter, geben bei hohen Ortszuschlägen darüber hinaus.

Nach der Gliederung in Tabelle D erschienen die Gewerkschaften mit der höchsten Kopfquote um 62,25 M. über dem Durchschnitt. Die Kreis- und Provinzbetriebe stehen fast unter errechneten Durchschnitt von 2689 M. um 272 M. niedriger = 17,6 Proz. niedriger. In den Kreis- wie Provinzbetrieben man an sich in der Hauptsache etwas geringer entlohnte Gruppen, so die Straßen- und Wegewärter, Heil- und Pflegepersonal in Betracht. Insbesondere tragen zur Senkung der Kopfquote die 30 Proz. und oft mehr geringeren Löhne der weiblichen Arbeitskräfte bei. Den Löhnen in den Reichs- wie Staatsbetrieben sind infolge mangelhafter eingegangener Berichte aus den bayer. Gauen die sogenannten Ueberleuerungszuschüsse bzw. Lohnzulagen nicht zugerechnet, wodurch das Gesamtbild im einzelnen wie allgemeinen ein wenig ungünstiger, die Kopfquote der Gemeindebetriebe höher als in Wirklichkeit zulässig, erscheint. Ohne die Anstrengungen unseres Verbandes wäre die Frage der Arbeiterschaft zweifelsohne noch viel elender, als heute ohnehin der Fall ist.

Strassenbahner

Der Reichsmanteltarifvertrag für das Fahrpersonal der Strassenbahn ist vom Arbeitgeberverband gefordert worden. Der Arbeitgeberverband Deutscher Gemeinden und Kommunalbetriebe hat den Reichsmanteltarifvertrag Strassenbahn beteiligten Verbänden unterm 29. Juni d. J. mitgeteilt, daß sein Vorstand am 18. Juni beschlossen habe, den Tarifvertrag vorläufig zu schließen. Jedoch sei die Tarifkommission ermächtigt, mit den Arbeitgeberverbänden darüber in Verhandlungen einzutreten, um bestimmte Punkte oder der gesamte Fragenkomplex zum Verhandlungsgegenstand zu machen sei.

Aus Politik und Volkswirtschaft

Sozialismus in Norddeutschland. Das erfreuliche Vorgehen... Minister des Innern Seevering gegen die Putz...

hiernach ergebende Stundenlohn auf volle Mark nach unten ab- oder nach oben aufzurunden ist, je nachdem es sich um einen Pfennigbetrag bis zu 50 Pf. oder darüber handelt.

Landstraßenwärter

Regierungsbezirk Wiesbaden. Zu den Tagelohnsätzen der Volljährigen (Ledigen und Verheirateten) der Lohnstafel 31 treten für die Zeit vom 6. bis 12. Juni 1923 in den Ortsklassen A 5600, B 5440, C 5360, D 5040 und E 4880 M. hinzu.

Für die Zeit vom 13. bis 19. Juni 1923 erhöhen sich die Lohnsätze der Lohnstafel XXXII wie folgt: Volljährige (Ledige und Verheiratete) Ortsklasse A = 4640 M., B = 4480 M., C = 4400 M., D = 4400 M., E = 4160 M.

Arzte, Angestellte, Reichs- und Staatsarbeiter

Befreiung von Reichsarbeitern außerhalb des Nahbereichs... Dienststelle (Auswärtszulagen). Im Reichsbesoldungs-

Table with 7 columns: Ortsklasse, Ledige, Verheiratete, mit 1 Kind, mit 2 Kind, mit 3 Kind, mit 4 Kind, f. jed. weitere Kind. Rows A, B, C, D, E.

Der Bezirksteuerzuschlag beträgt: 4000 M. in Ortsklasse A, je 3040 M. in B und C und je 2560 M. in D und E für den Tag. Die Großstadtzulage beträgt 1600 M. pro Tag.

Regierungsbezirk Kassel. 2. 5. h. n. e. I. In den Ortsklassen der Kreise Kassel-Land, Eschwege, Hanau (Stadt und Band) und Hersfeld:

Table with 6 columns: Ortsklasse, A, B, C, D, E. Rows vom 20. 6. - 26. 6., 27. 6. - 3. 7.

II. In den Ortsklassen der Kreise Korbach, Hofgeismar, Rellingen, Rotenburg und Wigenhausen, sowie in den Städten Fulda und Warburg:

Table with 6 columns: Ortsklasse, A, B, C, D, E. Rows vom 20. 6. - 26. 6., 27. 6. - 3. 7.

III. In den Ortsklassen der Kreise Frankenberg, Fulda (ohne Stadt), Homberg, Kirchhain, Warburg (ohne Stadt) und Ziegenhain:

Table with 6 columns: Ortsklasse, A, B, C, D, E. Rows vom 20. 6. - 26. 6., 27. 6. - 3. 7.

Vorstehende Sätze sind vom Beginn des vierten Dienstjahres ab zu zahlen. Für jedes Dienstjahr weniger findet je Dienstjahr ein Abschlag von 5 Proz. statt. Für familiäre Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre und für Kinder bis zum 21. Lebensjahre...

Table with 6 columns: Ortsklasse, A, B, C, D, E. Rows Gehalt, Übermacht 60 Proz. Besorg. mehr, Übermacht nochmals, Gesamtsumme.

Sollte es auch jetzt noch Behörden geben, die nicht nach diesen Richtlinien verfahren, so erlauben wir unsere Kollegen, dem Bundesverband umgehend Mitteilung zu machen.

Chancen für Arbeiterinnen in den Herresbesoldungsstellen. Der Reichsminister der Finanzen hat am 26. Juni 1923...

von 104,27 M. Durchschnit... Lohnsteigerungs... Bei den ab... ungünstig... an die Waren... Warenpreise... für die Lohn... rund 25 M... gten sind 267 M... ch der Jahres... Etwa 1922 an... worden, was... Einzelret. Lohn... für... 25546 7982... 20788 9856... 11174 4089... 4737 1901... 15776 6248... 2178 578... 8180 1518... 97245 10013... edenen Lohn... in Tabelle C... 101 032... chschnitt haben... der Beschäftig... übung gelangen... Sächsischer Kreis... Ein... 751,23-28927... 216,16 1335... 11,9 9982... 31,4 3073... 20,23-7245... 2007... en erreichen die... nd dem Ortsklass... oben Ortsklassen... enen die Gemein... 272 M. über dem... hen hart unter... 272 M. mög... Provingbetriebe... er entkante An... il- und Pflege... ung der Durch... Löhne der we... wie Staatsbe... hte aus den G... zugszuschläge h... eamtbild in ein... e Kopfquote de... äufig, erscheint... des wäre die B... viel elender, al...

